



POSITIONSPAPIER ZUR KINDERTAGESBETREUUNG



KEG Deutschlands
Ihr Berufsverband für Lehrkräfte und Pädagogen

Präambel	5
Im Mittelpunkt das Kind	7
Die Sicht auf das Kind	9
Die Sicht auf die Eltern	11
Die Sicht auf die Fachkräfte	13
Die Sicht auf die Führung/Leitung von Kindertageseinrichtungen	17
Fachkräfteausbildung und Erzieher-/Erzieherinnenausbildung	19

Multiprofessionelle Teams	21
Verfügungszeiten	23
Attraktivität des Erzieherberufes	25
Bedarfe von Eltern/Wirtschaft Bedürfnisse der Kinder	27
Finanzierung von Kindertageseinrichtungen	29
Beitragsfreiheit	31
Die KEG blickt mit Sorge in die Zukunft	32
Die KEG appelliert!	33
Daher fordert die KEG für den Kindertagesbetreuungsbereich	34
Impressum	36



PRÄAMBEL

Die Situation der Kindertageseinrichtungen in Deutschland hat sich drastisch geändert. Seit 1991 gibt es den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem 3. Lebensjahr, seit 2013 den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab dem 1. Lebensjahr und ab 2022 ist der Rechtsanspruch auf Betreuung jedes Kindes im Grundschulalter geplant.

Die Ansprüche an eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung sowie Dokumentation der pädagogischen Arbeit sind weiter gewachsen. Dies sind gewaltige Veränderungen im sozialpädagogischen Arbeitsfeld unserer Fachkräfte, für die die Rahmenbedingungen nicht angepasst wurden. Der eklatante Fachkräftemangel, große Fluktuationen in den Teams, steigende Krankenstände, Ausgebranntsein und vorzeitiger Ausstieg aus dem Beruf sowie das ganz normale Erreichen des Rentenalters verschärfen die Situation.

Das vorliegende Positionspapier der KEG Deutschlands benennt die hochaktuellen Fragen und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf. Als christlicher Verband engagierter Pädagoginnen und Pädagogen nehmen wir aber nicht nur die in der Bildung, Erziehung

und Betreuung Tätigen, sondern alle Beteiligten in den Blick.

Die Sicht der Kinder, der Eltern und der engagierten Kolleginnen und Kollegen werden in diesem Papier gewürdigt, um daraus Anregungen, Wünsche und Forderungen zu formulieren. Dabei werden alle Themen immer im Lichte der unterschiedlichen Gegebenheiten in der föderalen Struktur Deutschlands gesehen.

So ergibt sich ein für ganz Deutschland gültiges Bild.

Wir geben dieses Papier in die Hände unserer Vorstände im Bund und in den Ländern, der sozialpädagogischen Referate und aller in unserem Verband organisierten Mitglieder.

Es soll eine fundierte, allgemein gültige Handreichung für Gespräche mit Entscheidungsträgern in Politik, Kirchen, Wirtschaft und Gesellschaft sein, die wir als KEG führen.



UND ER STELLTE EIN KIND IN IHRE MITTE

Markus 9,36

IM MITTELPUNKT DAS KIND

Die KEG fordert bestmögliche Bedingungen frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung.

Kindertageseinrichtungen haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Einerseits, weil durch wissenschaftliche Forschungen die Wichtigkeit der frühkindlichen Entwicklung und Bildung belegt und anerkannt werden konnte, andererseits aber auch, weil Kinder immer jünger in Kindertagesbetreuungseinrichtungen kommen und dort auch einen immer längeren Zeitraum des Tages verbringen.

Die KEG, ein Berufsverband für engagierte Pädagoginnen und Pädagogen, sorgt sich um das einzelne Kind. Sie sorgt sich aber auch um die zukünftige Tragfähigkeit des gesamten Kindertagesbetreuungssystems in Deutschland. Dieses Positionspapier beschreibt den Handlungsbedarf, wenn Kindertageseinrichtungen die große Verantwortung weiterhin tragen und den stetig neuen Aufgaben gerecht werden sollen.

Die KEG schätzt sehr hoch, dass der gesetzliche Anspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten

ersten Lebensjahr jedem Kind die Chance auf Bildung, Erziehung und Betreuung durch eine institutionelle Begleitung familienergänzend bietet. Gleichzeitig sieht die KEG aber auch, dass dieser Rechtsanspruch Länder, Kommunen, Träger, insbesondere aber auch das pädagogische Fachpersonal in den Einrichtungen vor große Herausforderungen stellt.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen steigt weiter an und die Bereitstellung von Plätzen nimmt zu. Ausreichend fachliches Personal und die notwendige Qualität stehen jedoch nicht im erforderlichen Maße zur Verfügung.

Die hier aufgeführten Themenbereiche beschreiben die Gegebenheiten und Voraussetzungen, welche die KEG für unabdingbar hält, wenn frühkindliche, familienergänzende Bildungs- und Erziehungsarbeit zum Wohle des Kindes gelingen soll.

Die Forderungen der KEG nach einheitlichen Mindeststandards orientieren sich an den Empfehlungen der Bertelsmann-Stiftung und des Deutschen Jugendinstituts.

6

KINDER SIND WIE BLUMEN. MAN MUSS SICH ZU IHNEN NIEDERBEUGEN, WENN MAN SIE ERKENNEN WILL.

Friedrich Fröbel

DIE SICHT AUF DAS KIND

Kinder brauchen als verlässliche Basis für ihre Entwicklung und Bildung sichere Bindungen. Diese finden sie in ihrer Familie, mit Eintritt in eine Kindertageseinrichtung aber auch in Erzieherinnen und Erziehern und anderen Kindern.

Sichere Bindungen und Beziehungen sind die besten Voraussetzungen für gesundes und gedeihliches Aufwachsen der Kinder. Sie bilden die Grundlage für selbstständiges Handeln und Selbstbestimmtheit. Pädagogische Fachkräfte sind Kindern wichtige Bindungs- und Beziehungspersonen. Sie bieten neben einfühlsamer professioneller Nähe individuelle Begleitung und Förderung der einzelnen Entwicklungsschritte und bejahen das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit.

Für jedes Kind muss sichergestellt sein, dass es

- neben der Befriedigung seiner Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Ruhen usw. wahrgenommen, gesehen und bejaht wird.
- eine Atmosphäre erlebt, die ihm Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung vermittelt, in der es sich zugehörig fühlen kann.
- Teilhabe erfährt und Mut und Zutrauen entwickeln kann, um eigene Standpunkte zu vertreten.

Voraussetzungen hierfür sind:

- verlässliche Bezugspersonen, kein ständiger Personalwechsel
- zugewandte, achtende Wertschätzung
- strukturierte Tagesabläufe und Rituale
- eine anregende und entwicklungsfördernde Umgebung
- ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das sich an der Persönlichkeit des Kindes orientiert
- Gelegenheiten der Partizipation und Teilhabe, um Selbstvertrauen zu entwickeln.

8

ZWEI DINGE SOLLTEN KINDER VON IHREN ELTERN BEKOMMEN, WURZELN UND FLÜGEL

Johann Wolfgang von Goethe

DIE SICHT AUF DIE ELTERN

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ein Kind! Das Zuhause und das familiäre Umfeld sollten die primären Orte für Erziehung und Bildung sein.

Kindertageseinrichtungen ergänzen dies heute in zunehmendem Maße, letztendlich auch, weil der Wunsch oder die Notwendigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunimmt.

Lange Arbeitszeiten der Eltern bedingen auch lange Aufenthaltszeit der Kinder in der Tageseinrichtung. Dies hat Auswirkungen auf die verbleibende gemeinsame Zeit in und mit der Familie. Eltern wollen diese Zeit optimal nutzen. Gleichzeitig müssen sie aber auch vieles andere „rund um die Familie“ leisten. Eltern geraten unter Druck, befinden sich während der wichtigen frühkindlichen Entwicklung ihres Kindes in der Rush-Hour ihres Lebens, haben dabei oft das Gefühl, keiner Aufgabe wirklich in vollem Umfang gerecht werden zu können.

Um alles gut koordinieren zu können, brauchen Eltern flexible Betreuungsangebote. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass es ihrem Kind in der Fremdbetreuung gut geht und dass sie bei Fragen

und Unsicherheiten fachliche Unterstützung und Hilfe bekommen.

Dies erleben Eltern, wenn

- sie ihr Kind in guten Händen wissen und sie Vertrauen und Zutrauen in die Tagesbetreuung setzen können.
- sie Fachkräfte erleben, die ihre Bedürfnisse ernst nehmen und auf ihre Vorstellungen und Anregungen eingehen.
- die Zusammenarbeit von Familie und pädagogischem Personal durch gegenseitiges Vertrauen und Verständnis zum Wohle des Kindes geprägt ist.

Voraussetzungen hierfür sind:

- gute Kindertagesbetreuungseinrichtungen
- professionelles Fachpersonal
- ausreichend Zeit für Austausch und Beratung
- eine angemessene Eingewöhnung für Kinder und Eltern in der Kindertageseinrichtung.

10

DAS LEBEN ANREGEN UND ES SICH FREI ENTFALTEN LASSEN – HIER LIEGT DIE ERSTE AUFGABE DES ERZIEHERS

Maria Montessori

DIE SICHT AUF DIE FACHKRÄFTE

Die KEG zollt der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte allerhöchsten Respekt! Trotz hoher Belastungen und nicht ausreichender Rahmenbedingungen leisten sie täglich hervorragende pädagogische Arbeit. Sie sind bereit über manche Unzulänglichkeiten hinweg zu sehen und versuchen diese zum Wohle der Kinder so gut wie möglich zu kompensieren.

Wenn belastende Situationen aber dauerhaft anhalten, sich weiter zuspitzen und jede und jeder permanent über die eigene Kraft hinaus tätig sein muss, dann ist Gefahr im Verzug – für die Einzelnen, aber auch für das ganze System.

Andauernd hohe Belastungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen nicht nur zu häufigeren und längeren Erkrankungen. Sie gefährden mittel- und langfristig auch die Qualität der praktischen Arbeit mit den Kindern. Wer ständig selbst angespannt und überlastet ist, dem fehlt langfristig die nötige Geduld und Gelassenheit, die dieser Beruf unbedingt braucht, will man jedem Kind das eigene Lerntempo und die individuellen Entwicklungsschritte ermöglichen.

Viele Pädagoginnen und Pädagogen setzten in das „Gute-Kita-Gesetz“ die Hoffnung und Erwartung, dass Qualitätsstandards deutschlandweit endlich verbindlich festgeschrieben und auch umgesetzt werden.

Enttäuscht hat sie, dass genau das nicht geschah, sondern die Verwendung der bereitgestellten Bundesmittel den einzelnen Bundesländern überlassen wurde.

Dies führte vielerorts dazu, dass man sich für eine Ausweitung der Beitragsfreiheit für Eltern entschied und somit auch zukünftig wichtige Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung auf der Strecke bleiben.



Entlastung erleben Pädagoginnen und Pädagogen in ihrer Arbeit, wenn

- ihnen für die Aufgabenvielfalt und die große Verantwortung adäquate Rahmenbedingungen zugestanden und verbindlich festgeschrieben werden.
- mehr Fachkräfte zur Verfügung stehen, um sich austauschen und ergänzen zu können und um durch Fehlzeiten, die durch Urlaub, Fortbildung und Krankheit entstehen, zu kompensieren.
- ihre Tätigkeit in der Gesellschaft anerkannt und wertgeschätzt wird.

Voraussetzungen hierfür sind:

- gut ausgebildete Fachkräfte
- eine gute Fachkraft-Kind-Relation (siehe Bertelsmann-Studie und die sich daran anschließenden Empfehlungen)
- überschaubare Gruppengrößen
- ausreichende Verfügungszeit mit klar strukturierter Aufteilung in der Umsetzung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit, kollegiale Beratung, Supervision.



WAS MICH ANBETRIFFT, SO ZAHLE ICH FÜR DIE FÄHIGKEIT MIT MENSCHEN UMGEHEN ZU KÖNNEN, MEHR ALS FÜR IRGEND EINE ANDERE AUF DER WELT.

John D. Rockefeller

DIE SICHT AUF DIE FÜHRUNG/LEITUNG VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Der Leitung und Führung von Kindertageseinrichtungen kommt eine große Bedeutung zu, da sie sehr hohen Ansprüchen und Herausforderungen gerecht werden muss. Die Aufgabenvielfalt einer Kita-Leitung ist vergleichbar mit der einer Leitung eines mittelständischen Betriebes.

Die Leitung trägt Budgetverantwortung und hat Entscheidungs- und Weisungsbefugnisse, ist aber gleichzeitig dem Träger gegenüber weisungsgebunden.

Zu den Aufgaben einer Kita-Leitung gehören u.a.:

- fachliche und persönliche Mitarbeiterführung
- impulsgebende Konzepterarbeitung
- Qualitätsentwicklung und Qualitätskontrolle
- Verwaltungstätigkeiten, Dienstplanerstellung, Arbeitszeitkontrolle, Urlaubsplanung
- Zusammenarbeit mit Träger, Elternschaft und anderen Bildungs- und Sozialeinrichtungen
- Gesamtverantwortung für Ablauf, Struktur und Organisation.

Darüber hinaus ist die Leitung noch im Erziehungsdienst eingesetzt. Bedingt durch personelle Engpässe gewinnt dies zunehmend an Priorität. Die Einrichtungsleitung muss von Aufgaben, z.B. im Verwaltungsbereich, entlastet werden, damit sie für ihre eigentlichen Arbeitsschwerpunkte in der pädagogischen Ausrichtung und der Qualitätsumsetzung mehr Zeit zur Verfügung hat.

Voraussetzungen hierfür sind:

- eine pädagogische Grundausbildung
- Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern
- Erfahrung in der Erwachsenenarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Erhöhung der Leitungsstunden bzw. Freistellung von der Gruppenarbeit
- Supervision und kollegiale Beratung
- Entlastung von administrativer Arbeit
- leistungsgerechte Bezahlung
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit.

16

NICHTS MACHT EINEN ZARTEREN UND TIEFEREN EINDRUCK AUF DEN GEIST DES MENSCHEN ALS DAS BEISPIEL

John Locke

FACHKRÄFTEAUSBILDUNG UND ERZIEHER-/ERZIEHERINNENAUSBILDUNG

Die Erzieherausbildung in Deutschland obliegt den einzelnen Bundesländern! Die KEG begrüßt, dass es inzwischen eine Vielfalt von Ausbildungsformen gibt. Eine Erzieherausbildung im Schnellverfahren darf es aber aus Sicht der KEG in keinem Bundesland geben.

Der hohe Anspruch, Qualität in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu sichern, Verbesserungen und Weiterentwicklung zu ermöglichen, aber auch die steigende Nachfrage nach Tagesbetreuungsplätzen bedienen zu können, erfordert sehr gut ausgebildetes Fachpersonal. Hierfür braucht es Mindeststandards, die bundeseinheitlich festgeschrieben und in den einzelnen Ländern verbindlich umzusetzen sind.

Die Erzieherausbildung ist dann gut, wenn sie

- zur Voraussetzung für die Ausbildungsaufnahme nicht nur den Notendurchschnitt der Schulabsolventinnen und -absolventen berücksichtigt, sondern ein differenziertes Auswahlverfahren praktiziert, persönliche Eignung und eine fundierte Allgemeinbildung prüft.

- Dozentinnen und Dozenten einsetzt, die Persönlichkeitsbildung und berufliche Handlungskompetenz im Auge haben; dabei ist Voraussetzung, dass diese auch die Praxisrealität, für die sie ausbilden, kennen.
- alle Tätigkeitsfelder des Erzieherberufes bedient und ausbildet (Breitbandausbildung).
- eine gute Verzahnung zwischen Praxisstellen und Ausbildungsstätte gewährleistet.

Voraussetzungen hierfür sind:

- Ausbildungsvergütung, keine Eigenkostenbeteiligung für die Fachschulabsolventinnen und -absolventen
- keine Erzieherausbildung im Schnellverfahren
- bundesweite Mindeststandards (KMK)
- Gewährleistung der Breitbandausbildung
- Schwerpunktsetzung Spracherwerb und Sprachförderung
- ein differenziertes Auswahlverfahren zur Ausbildung.

18

WER ALLEIN ARBEITET ADDIERT, WER ZUSAMMEN ARBEITET MULTIPLIZIERT

Orientalische Weisheit

MULTIPROFESSIONELLE TEAMS

Kinder brauchen für ihre Persönlichkeitsentwicklung vielfältige Kompetenzen. Multiprofessionelle Teams und multiprofessionelles Arbeiten in einer Kindertageseinrichtung bieten eine hervorragende Möglichkeit zur Umsetzung des ganzheitlichen Ansatzes in Bildung und Erziehung.

Allerdings fehlt es an übergreifenden Leitlinien für die Implementierung und Ausgestaltung. Die Weitung der Kitateams zu multiprofessionellen Teams wird durch die veränderte Lebenswelt der Kinder immer dringlicher. Den Kindern sollen konzeptionell ausgerichtet informelle Erfahrungsräume geöffnet werden.

Multiprofessionelle Teams erleichtern die Erziehungspartnerschaft mit Eltern, die ja auch unterschiedliche soziokulturelle Bildungsbiographien einbringen. Das setzt hohe kultursensible und reflektierende Haltung und Zusammenarbeit im Team voraus.

Voraussetzungen hierfür sind:

- Erweiterung der Bildung zu multiprofessionellen Teams fördern und unterstützen (Förderung der Professionalität)
- Durchlässigkeit der Ausbildungen anderer Professionen
- Aufstiegsmöglichkeiten.
- Die Implementierung multiprofessioneller Teams darf nicht zur Behebung des Fachkräftemangels und somit zu einer Verschlechterung der Fachkraft-Kind-Relation führen.

20

NIE HATTEN WIR SO WENIG ZEIT, UM SO VIEL ZU TUN

Franklin D. Roosevelt

VERFÜGUNGSZEITEN

Pädagogische Qualität kann für das einzelne Kind spürbar nur dann erreicht werden, wenn es seinem Entwicklungsstand entsprechend und seine Persönlichkeit berücksichtigend begleitet und gefördert wird. Um diese anspruchsvolle Aufgabe annähernd erfüllen zu können, ist es unabdingbar, dass den Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen ausreichend Verfügungszeit bereitgestellt und verbindlich festgeschrieben wird.

Zeit, in der man mit einem Kind gemeinsam beschäftigt ist:

- Dokumentation von Lern- und Bildungsgeschichten, zusammen mit dem Kind
- Gestaltung von Portfolios, gemeinsam mit den Kindern oder auch dem einzelnen Kind
- Planung der pädagogischen Arbeit unter Einbeziehung der Kinder / des Kindes
- alltägliche Einkäufe und Besorgungen, die mit den Kindern erledigt werden
- Interview mit dem einzelnen Kind und Reflektion seiner Befindlichkeit
- systematisches Beobachten der individuellen Lernschritte und Entwicklungsstufen.

Zeit, in der kindbezogene Planungen und Reflektionen erledigt werden:

- Konzeptionserstellung
- regelmäßige Dokumentation und Evaluation zur Erfassung der Wirksamkeit; evtl. Planung weiterer Maßnahmen
- Gespräche mit den Eltern, Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Erstellung förderungsrelevanter Akten, z.B. Sprachstandserhebungen, Dokumentation der Lern- und Entwicklungsschritte usw.
- Anleitung von Praktikanten und Praktikantinnen, Erstellen von Ausbildungsplänen, Gespräche mit den Ausbildungsstätten, Praxisberichte
- Vorbereitung besonderer Angebote wie Feste, gruppenübergreifende Projekte u.a.
- Teambesprechungen
- interdisziplinäre Arbeit, Vernetzung im Sozialraum, Kooperationen mit Grundschulen u.a.

Voraussetzungen hierfür sind:

- Gewährung von zusätzlicher Zeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten für alle Erzieherinnen und Erzieher ohne Anrechnung auf die eigentliche Arbeit mit den Kindern
- verbindliche Vereinbarungen und Festschreibung von Verfügungszeiten (Träger, Dienstplan).

22

WER FREUDE AN DER ARBEIT HAT, IST IMSTANDE VIELES ZU LEISTEN

Marion Gräfin Dönhoff

ATTRAKTIVITÄT DES ERZIEHERBERUFES

Soziale Berufe sind nicht sehr begehrt! Sie werden in der Regel schlecht vergütet und sorgen wegen des gravierenden Fachkräftemangels und der unzureichenden Rahmenbedingungen für permanente Überforderung.

Ob die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen zukünftig im erforderlichen Maße geleistet werden kann, wird zunehmend davon abhängen, welche Rahmenbedingungen gegeben sind und wie die Fachkräfte motiviert sind. Gemeint sind hier Fachkraft-Kind-Relation, ausreichende, verbindlich festgeschriebene Verfügungszeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit und geregelte Arbeits- und Pausenzeiten.

Voraussetzungen zur Steigerung der Attraktivität sind:

- adäquate Rahmenbedingungen (wie an anderen Stellen bereits benannt)
- eine der Belastung und Verantwortung, aber auch der Leistung und der Professionalisierung entsprechende Bezahlung

- Wahrnehmung fachspezifischer Fort- und Weiterbildungen
- Möglichkeit berufsbegleitend das Studium „Kindheitspädagogik“ zu absolvieren
- größere Durchlässigkeit für Höherqualifizierung.

Mit diesen Maßnahmen würde das Stigma des „Sackgassenberufes“ aufgehoben.

Darüber hinaus bedarf es:

- entlastender Angebote wie kollegiale Beratung, Supervision, die zum Standard gehören müssen
- Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Prävention auf der einen und zur Eindämmung der durch andauernde Überlastung bedingten Erkrankungen und Langzeitausfälle auf der anderen Seite.

24

WAS KINDER BETRIFFT, BETRIFFT DIE MENSCHEN

Maria Montessori

BEDARFE VON ELTERN/WIRTSCHAFT BEDÜRFNISSE DER KINDER

Der Bedarf von Eltern ist nicht immer gleichzusetzen mit den Bedürfnissen der Kinder.

Der Bedarf von Eltern (der sich oft aus den Forderungen der Arbeitgeber ergibt) fordert eine hohe Flexibilität von Betreuungszeiten ein.

Die Bedürfnisse von Kindern jedoch sind Sicherheit und Verlässlichkeit. Dies geben ihnen feste Bezugspersonen, regelmäßige Abläufe, Struktur und Kindergruppen, in denen sie Freunde und Spielpartner finden. Es entspricht nicht ihrem Bedürfnis, täglich oder wöchentlich zu unterschiedlichen Zeiten die Kindertageseinrichtung zu besuchen.

Dazu müssen sie sich immer wieder neu auf andere Betreuungspersonen und andere Kinder einlassen. Dies führt u.U. zu unnötigem Vertrauens- und Bindungsverlust, zu Brüchen, die das Kind verunsichern und in seiner Entwicklung beeinträchtigen.

Voraussetzungen:

- Eltern müssen Wahlmöglichkeiten geboten werden, die es ihnen ermöglichen, trotz arbeitsbedingter Anforderungen auch den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden.
- Für das Zustandekommen dieser Wahlmöglichkeiten müssen Politik, Wirtschaft und die Eltern gleichermaßen Verantwortung übernehmen, ihren Beitrag leisten und Flexibilität zeigen.
- Wahrnehmung und Durchsetzen der Interessen der Kinder erfolgt durch Erwachsene (Eltern, Erzieher und Erzieherinnen usw.). Die Kinder sind auf starke Unterstützung angewiesen. Sie können ihre Bedürfnisse weder adäquat artikulieren noch durchsetzen.
- Es müssen Zeiten gewährt werden, in denen auch Kinder „Urlaub“ von der Kindertageseinrichtung haben.

26

NUR EINES IST AUF DAUER TEURER ALS BILDUNG, KEINE BILDUNG

John F. Kennedy

FINANZIERUNG VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Bildung braucht vielfältige Investitionen. Dauerhaft gesichert sind sie gut angelegtes Geld. Deshalb lehnt die KEG Sparmaßnahmen im Bildungsbereich entschieden ab. Werden Kindertageseinrichtungen nicht auskömmlich finanziert, gefährdet dies die Qualität der pädagogischen Angebote.

Es ist allgemeiner politischer Wille, die Qualität der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen bundesweit zu fördern und weiterzuentwickeln. Dies begrüßt und unterstützt die KEG ausdrücklich! Sie fordert Bund, Länder und Gemeinden auf, die Finanzmittel streng nach Zweckbestimmung effektiv einzusetzen.

Die Umsetzung des sogenannten „Gute-Kita-Gesetzes“ in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass in der Praxis die Prioritäten höchst fragwürdig gesetzt werden. So wird allen, auch finanz-starken Eltern, die das nicht bräuchten, Beitragsfreiheit der Kitanutzung gewährt (siehe Punkt Beitragsfreiheit).

Folge ist, dass für die eigentliche Zweckbestimmung, nämlich Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuungsangebote, die notwendigen finanziellen Mittel fehlen. Die fatale

Konsequenz hieraus ist, dass die Qualität der Kinderbetreuung schlechter ist, als sie alternativ sein könnte.

Auch mangelt es an Planungssicherheit, wenn eine verlässliche, gerechte, transparente und effektive Finanzierung fehlt. Jahr für Jahr wenden Bund, Länder und Gemeinden Abermillionen von Euro für die Bezuschussung frühkindlicher Bildungsprojekte auf, jedoch mangelt es an verbindlichen Zusagen an die Träger von Kindertageseinrichtungen auf mittlere und längere Sicht. Es ist dringend nötig, die Finanzmittel und Steuergelder dauerhaft, zielgenau und nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ einzusetzen.

Aus Sicht der KEG muss der Qualität der Kindertagesbetreuung höchste Priorität eingeräumt werden! Die Sicherung der Lebensbedingungen von Kindern auf hohem Niveau ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deren sichere und auskömmliche Finanzierung ist Aufgabe des Staates.

Die Erfüllung dieser Aufgabe hat sich an den Erfordernissen für eine gute Entwicklung und das gesunde Aufwachsen der Kinder zu orientieren.

28

Eltern, Erzieher und Erzieherinnen, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sichern deren Qualität in täglichem Engagement.

Von höchster Bedeutung für die Qualitätssicherung ist also die Entwicklung und Festschreibung der Kindertagesbetreuungsfinanzierungskonzepte. Diese müssen aus Sicht der KEG als solide und verlässliche Grundlage für die Träger von Kindertageseinrichtungen geeignet sein.

29

BEITRAGSFREIHEIT

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung!

Die KEG unterstützt grundsätzlich Beitragsfreiheit der institutionellen Bildungsangebote! Dies schließt natürlich auch den frühkindlichen Bildungsbereich mit ein.

Da vor wenigen Jahren die Studiengebühren für Universitäten und Hochschulen abgeschafft wurden, soll jetzt auch die Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen für Eltern kostenfrei sein. Die KEG unterstützt diese Bemühungen.

Nur wenige Bundesländer, die mit dem Bund auf der Grundlage des „Gute-Kita-Gesetzes“ Verträge mit der Bundesregierung abgeschlossen haben, setzen das zur Verfügung gestellte Geld ausschließlich für Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung ein.

Die meisten Bundesländer verwenden einen Großteil der finanziellen Mittel zur Beitragssenkung bzw. Beitragsfreiheit der elterlichen Kostenbeteiligung für Kindertagesbetreuung.

Nach Meinung der KEG ist eine Beitragsfreiheit der Eltern nur dann möglich, wenn qualitativ hochwertige Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Kinder und Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen garantiert und umgesetzt werden.

30

DIE KEG BLICKT MIT SORGE IN DIE ZUKUNFT, WEIL

- » sie trotz des „Gute-Kita-Gesetzes“ eine Verschlechterung im so wichtigen frühkindlichen Bildungsbereich und somit negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in Deutschland befürchtet.
- » viele derzeit im Kindertagesbetreuungsbereich tätigen Erzieherinnen und Erzieher in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen werden und schon für deren jetzige Aufgabengebiete nicht genügend Nachfolgerinnen und Nachfolger zur Verfügung stehen.
- » eine weitere Ausweitung von Betreuungszeiten und Einsatzorten, z.B. durch eine gesetzlich verankerte Ganztagsbetreuung in den Schulklassen 1-4, diese Situation zusätzlich verschärfen wird.
- » sie befürchtet, dass die Ausbildung unter diesem Druck schlechter wird oder auch unausgebildetes Personal zum Einsatz kommen muss, um wenigstens eine Beaufsichtigung der betroffenen Kinder gewährleisten zu können.
- » dies eine Absenkung des Erziehungs- und Bildungsniveaus zur Folge haben wird, was negative Auswirkungen vor allem für die Kinder bedeutet, die außerfamiliär auf eine gute Begleitung und Förderung angewiesen sind.
- » die KEG befürchtet, dass finanzstarke Eltern – ähnlich wie bei den Schulen – eine gute und teure Betreuung in künftig verstärkt entstehenden Privatkindertageseinrichtungen einkaufen werden, da ihnen die so wichtige Qualität pädagogischer Angebote nur dort gewährleistet scheint.
- » Kinder aus bildungsfernen Familien haben keine Chancen ihr Bildungsniveau zu steigern und einen höheren Bildungsabschluss zu absolvieren, da die geschaffenen Strukturen ihnen den sozialen Aufstieg verhindern und die Statusunterschiede eher gefestigt als beseitigt werden.

Dies ist ein Makel, der im deutschen Bildungssystem immer wieder angemahnt wird und sich eigentlich doch ins Positive wandeln sollte.

DIE KEG APPELLIERT

Kindertageseinrichtungen sind für ein Kind der Einstieg in das Bildungs- und Erziehungssystem unseres Landes, für manche schon ein Jahr nach ihrer Geburt.

- » Je früher Kinder in Institutionen betreut werden, je länger sich ihr Aufenthalt dort gestaltet, umso besser müssen diese Institutionen ausgestattet sein – finanziell, materiell, personell und mit ausreichenden Zeitanteilen, die den einzelnen Kindern, den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal zugute kommen!
- » Alle Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen ihre Positionen, Funktionen und Verantwortlichkeiten dazu nutzen, das erste Bildungssystem unseres Landes, die frühkindliche Bildung, in dem ihnen möglichen Maße zu unterstützen und zu fördern!
- » Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe bedarf einer engen Zusammenarbeit aller Professionen und einer guten Kommunikation auf Augenhöhe. Es ist eine gemeinsame Anstrengung, immer
- das Wohl des Kindes in den Vordergrund allen Bemühens zu stellen!
- » Pädagogische Fachkräfte verdienen eine hohe Anerkennung und Wertschätzung für ihre gesellschaftlich wichtige und zukunftsorientierte Tätigkeit. Dazu gehört auch die angemessene Bezahlung!
- » Die KEG warnt davor gleichzeitig
 - längere Betreuungszeiten,
 - weniger Schließzeiten,
 - eine höhere Fachkraft-Kind-Relation und
 - obendrein noch Beitragsfreiheit für Eltern zu versprechen, weil damit Begehrlichkeiten geweckt werden, die unter den jetzigen Rahmenbedingungen nicht erfüllt werden können und zu Lasten der Kinder gehen würden!
- » Pädagoginnen und Pädagogen dürfen bei ihrer wichtigen Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu bilden, zu betreuen und zu erziehen, nicht allein gelassen werden!

32

DAHER FORDERT DIE KEG FÜR DEN KINDERTAGESBETREUUNGSBEREICH:

- » Verbesserung der personellen, finanziellen und materiellen Rahmenbedingungen
- » Qualitätssicherung und Qualitätsweiterentwicklung als oberste Priorität
- » Reform der Erzieherausbildung
- » leistungsgerechte Bezahlung; tarifliche Entlohnungssysteme bundesweit, um Abwanderungen zu vermeiden
- » politische und gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung der frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

33

**WIR SIND NICHT NUR
FÜR UNSER TUN
VERANTWORTLICH,
SONDERN AUCH FÜR DAS,
WAS WIR NICHT TUN**



IMPRESSUM

Katholische Erziehergemeinschaft Deutschland
Christliche Erziehergemeinschaft

Der Verband für Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Bildungsbereichen von der Kindertageseinrichtung bis zur Hochschule ist mit seinen CEG- und KEG-Landesverbänden in den Bundesländern vertreten.

Katholische Erziehergemeinschaft
Herzogspitalstraße 13/IV
80331 München

Bundvorsitzende: Gerlinde Kohl
Satz/Layout: ©K-DESIGNBÜRO, Dortmund
www.rk-designbuero.de
Bilder: stock.adobe.com, unsplash.com

Text erarbeitet durch den Sozialpädagogischen Arbeitskreis der KEG Deutschlands und verabschiedet am 14. März 2020 beim Delegiertentag der KEG in Augsburg

Aktuelle Informationen zu den Landesverbänden finden Sie unter:



www.keg-deutschland.de